



Patriotismus morgen

ausgeführt aus Mitteln des Ministers für Kultur und Nationalerbe

Herausgeber: Abt. für Stadtpromotion, Stadtamt Danzig

Text: Anna Zbierska

Übersetzung: Angelika Fuks

Grafische Gestaltung: Sławomir Witkowski – Werbeagentur IDEAMEDIA

Fotos:

Architektonische Konzeption: Materialien des Internationalen Seminars über das Europäische Solidarność-Zentrum

Europakarte: Stiftung Solidarność-Zentrum

www.gdansk.pl

SOLIDARNOŚĆ

AUF DEM WEG ZUR FREIHEIT
Europäisches Solidarność-Zentrum in Danzig



GDAŃSK

www.gdansk.pl



Boten der Freiheit

31. August 1980, Danzig.

Zum Tor zur Danziger Leninwerft, das in den letzten Tagen in fast allen Nachrichtensendern der Welt gezeigt wurde, kommt Lech Wałęsa, der Leiter des bisher wohl größten Streiks in der Geschichte des kommunistischen Systems. „Endlich haben wir unseren eigenen, unabhängigen Gewerkschaftsbund!“ – ruft er den unzähligen Menschen vor dem Tor zu. Die Menschen erfasst Welle der Euphorie: sie klatschen, freuen sich, fallen sich in die Arme.

Heute ist es schwer, diese Begeisterung nach zu vollziehen. Aber derzeit in Danzig geschah etwas, was die Grundpfeiler der damaligen Zeit ins Wanken geraten ließ und den Anfang einer neuen Ära nicht nur für die Geschichte Europas bildete.

„Obwohl dieser solidarische Streik die Solidarność brachte, eine gewaltige Bewegung zur Befreiung der Nation und der Bürger, an der zehn Millionen Menschen teilnahmen, so waren wir doch nicht imstande, uns die daraus folgenden Konsequenzen auch nur vorzustellen. Zurückblickend begreifen wir, dass diese polnische Revolution der Beginn des Niedergangs des Kommunismus in Europa war, das Ende des kalten Krieges und dieser unnatürlichen Aufteilung Europas in Osten und Westen, die die Berliner Mauer symbolisierte.“ – kommentierte nach Jahren der britische Historiker Timothy Garton Ash.

Danzig. 25. Jahrestag der Unterzeichnung der Augustverständigung und der Gründung der „Solidarność“. Wiktor Juszczenko, der Präsident des Nachbarlandes von Polen, der Ukraine: „Die polnische Stadt Danzig werde ich immer mit dem Wort Freiheit in Verbindung bringen. Von hier aus, von der Werft, begann das Schiff mit dem stolzen Namen Solidarność seine Reise durch die stürmische Welt, um nach 24 Jahren unter seinen Segeln Hilfe und Unterstützung nach Kiew auf den Unabhängigkeitsplatz, wo sich das Schicksal der Ukraine entschied, zu tragen. Damals, an diesem Dezemberabend, war es der Leiter der polnischen Revolution, Lech Wałęsa, der mit seiner Anwesenheit und seinen aufrüttelnden Worten den Ukrainern Mut zusprach und ihnen so half, auszuhalten und zu siegen. Ohne diese Unterstützung, ohne das sommerliche Danzig 1980 hätte es kein winterliches Kiew 2004 gegeben.“



Gedenken

31. August 2005. Ein Viertel Jahrhundert ist vergangen seit den Streiks und der Gründung von „Solidarność“, dem ersten unabhängigen Gewerkschaftsbund im kommunistischen Block, und zugleich der gewaltigen gesellschaftlichen Bewegung, die der Auslöser großer Veränderungen in Europa und in der ganzen Welt war. In Danzig treffen sich wichtige Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft, Staatsmänner aus über 20 Ländern, um den Teilnehmern an den Ereignissen des Sommers 1980 ihren Dank und ihre Anerkennung auszusprechen. Ein Höhepunkt ist die Unterzeichnung einer Gründungsurkunde, die das „Europäische Solidarność –Zentrum“ ins Leben ruft. Dies ist nicht nur Ausdruck der Anerkennung der Vergangenheit sondern auch Ausdruck der Überzeugung von deren Wichtigkeit und deren Bedeutung für die Gegenwart. „Solch ein Zentrum braucht Europa, um die Idee der Solidarność zu pflegen und zu hüten.“ – sagte Jose Manuel Barroso, Vorsitzender der Europäischen Kommission.

„Die außergewöhnlichen Ereignisse in Danzig vor 25 Jahren waren die Vorboten einer neuen Ära in Europa.“ – erklärte Margaret Thatcher. „Als die Welt hoffnungsvoll nach Danzig blickte, erhoben sich mutige Männer und Frauen der Solidarność-Bewegung gegen das sie unterdrückende System und zwangen es, sich der Stärke des Menschen zu beugen. Die historisch bedeutsamen Verständigungen waren das Zeichen für das Ende der totalitären Regierung in Polen und zugleich Anfang eines Prozesses, der allen Menschen in Mittel- und Osteuropa die Freiheit brachte. (...) Die Menschen in Danzig können stolz darauf sein, dass sie die Vorboten der Freiheit waren – und ich bin stolz darauf, dass ich Ehrenbürger dieser Stadt Danzig bin.“ Angelo Sodano, Staatssekretär des Vatikans: „(...) Durch diese Erhebung und durch das beharrliche Zusammenwirken wurde es trotz beträchtlicher Hindernisse möglich, die Grundsätze der modernen Demokratie lebendig werden zu lassen. Dies war ein Musterfall, der eine Welle von Veränderungen in den anderen Ländern des so genannten Ostblocks auslöste. Das Ergebnis ist die Gestalt des heutigen Europas, in dem die freien Nationen sich immer mehr für das gemeinsame Wohl vereinigen.



SOLIDARNOŚĆ

Für eure und unsere Freiheit

14. August 1980. In der Danziger Werft bricht ein Streik aus. Über die berühmte Mauer gelangt der früher wegen Tätigkeit in der Opposition entlassene Lech Wałęsa auf das Werftgelände. Der Ausbruch des Streiks bringt eine Lawine ins Rollen: schon einen Tag später schließen sich weitere Betriebe dem Streik an, weitere Werften und Häfen; der Stadtverkehr ist eingestellt. Der Streik wird zum Solidaritätsstreik. Das Überbetriebliche Streikkomitee mit Lech Wałęsa als Führer bildet sich heraus. An die Regierung werden 21 Forderungen formuliert. Die am revolutionärsten Forderungen sind die nach Bildung eines von der Regierung unabhängigen Gewerkschaftsbundes, die Aufhebung der Zensur, die Verfolgung aufgrund politischer Einstellungen und Überzeugungen sowie die Freilassung aller aus politischen Gründen Inhaftierten. All diese Forderungen waren in den Ländern des Sowjetblocks bisher unvorstellbar gewesen, unannehmbar für die Regierung. Die Regierung versucht, Zeit zu gewinnen, versucht einen Keil in die Bewegung zu treiben, die Streikenden zu terrorisieren. Doch ist das Ergebnis dieser Maßnahmen ganz anders als erwartet: die Streiks erfassen die gesamte Ostseeküste und schließlich ganz Polen.

31. August 1980. Endlich, nach vielen Tagen Bemühungen und Gesprächen kann Lech Wałęsa auf dem Werfttor stehen und den Sieg der Streikenden verkünden. Zum ersten Mal in der Geschichte muss sich die kommunistische Regierung den Forderungen der Gesellschaft beugen.

Die Unterzeichnung der Danziger Verständigungen rief in ganz Polen einen ungeheuren Enthusiasmus hervor und weckte eine seit Jahrzehnten nicht mehr verzeichnete gesellschaftliche Aktivität.

Während des Danziger August wurde die Gesellschaft der Bürger wieder geboren. Der Unabhängige Gewerkschaftsbund „Solidarność“ hatte bald 10 Millionen Mitglieder, was bedeutet, dass fast alle erwachsenen Bürger Polens diese Bewegung unterstützten. „Solidarność“ war von Anfang an nicht nur eine Gewerkschaft; es war eine gewaltige gesellschaftliche, auf die Freiheit gerichtete Bewegung. Der Gewerkschaftsführer Lech Wałęsa kann mit solchen Persönlichkeiten der Weltgeschichte wie Martin Luther King oder Mahatma Gandhi auf dieselbe Stufe gestellt werden.



Friedliche Revolution

Am 13. Dezember 1981 wird um Mitternacht auf dem Gebiet der Republik der Kriegszustand verhängt. Die Regierung wird von der Militärjunta mit dem Vorsitzenden der kommunistischen Partei, General Wojciech Jaruzelski, an der Spitze ausgeübt. Der Unabhängige Gewerkschaftsbund „Solidarność“ wird als illegal erklärt, so wie auch andere unabhängige gesellschaftliche Organisationen und Vereinigungen. Verboten sind Streiks, Versammlungen und Manifestationen. Unternehmen, Bergwerke und Werften werden militarisiert. Eingeführt wird die Polizeistunde, verboten ist der Aufenthalt außerhalb des ständigen Wohnsitzes, Telefongespräche werden abhört, Briefe kontrolliert. Die Zensur kehrt triumphal zurück. Die Kompetenzen der Militärgerichte werden erweitert, eine strenge standgerichtliche Gerichtsbarkeit wird eingeführt. Tausende von Menschen werden in Gefängnisse oder in so genannten Internierungslagern inhaftiert. Interniert, das bedeutet auf unbegrenzte Zeit gefangen gehalten, ohne Gerichtsurteil, wird auch Lech Wałęsa und weitere Führer der „Solidarność“. Auf den Straßen in den Städten herrschen das Militär und die Miliz. Die gesamte demokratische Welt ist empört über die Erstickung der Freiheitsbewegung von Solidarność. Die Unterstützung, die diese Bewegung aus aller Welt erfährt, ist von unsagbarem Wert.

5. Oktober 1983. Der Führer der „Solidarność“ wird mit dem Friedensnobelpreis geehrt. „Der wahre Preisträger dieses Preises ist das ganze polnische Volk“ – kommentiert Lech Wałęsa. „Das, was gegenwärtig in meinem Vaterland geschieht, erfüllt mich mit Scham. Es ist eine Schande, dass Menschen deshalb ins Gefängnis geworfen und entlassen werden, weil sie der Gewerkschaft angehören, dafür, dass sie ihren Idealen treu sind. Das Verbot von „Solidarność“ ist eine Schande. (...) Ich werde niemals aufhören, für diese Idee zu kämpfen, für die ich immer gekämpft habe. So wie in der Vergangenheit wird das ein Kampf mit friedlichen Mitteln sein. Weder Preise und Auszeichnungen noch Gefängnis können mich von diesem Weg abbringen.“

Einige Jahre später zerfielen die kommunistischen Regimes, Polen und andere Völker Mittel- und Osteuropas erhielten die Freiheit. Lech Wałęsa wurde der erste Präsident des wiedergeborenen Polens.



Stadt der Freiheit

Die friedliche Bewegung von „Solidarność“, die zum Zerfall des Kommunismus auf der Welt führte, entstand nicht zufällig in Danzig. Hier, in dieser Stadt, war die Freiheit schon immer eine Tugend. Diese über 1000 Jahre alte Stadt von ungewöhnlicher Schönheit gestaltete über Jahrhunderte seinen eigenen unverwechselbaren genius loci.

In Zeiten, als in Europa die Scheiterhaufen loderten, war Danzig ein sicherer Zufluchtsort für Menschen, die eine andere Einstellung und Überzeugung hatten als es die vorherrschenden Trends verlangten. Gelegen an der Kreuzung europäischer Handelswege war die Stadt ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen, Nationen, Religionen und Sprachen, war Heimat für Polen, Deutsche, Holländer, Franzosen, Juden, Engländer, Schweden. Danzig war bekannt für Toleranz und die Bürger der Stadt für ihre Freiheitsliebe. „Bevor der nationalsozialistische Wahnsinn die Völker Europas erfasste und ihnen den Verstand raubte, war diese Stadt immer offen für Flüchtlinge: holländische Mennoniten, Schotten, französische Calvinisten fanden hier Schutz.“ (Günter Grass)

In den Zeiten ihres „goldenen Jahrhunderts“ war Danzig eine der bedeutendsten und reichsten Städte in Europa. Quelle dieser Stärke war der Handel und der Reichtum, der mit dem Handel angehäuft wurde, kam der Wissenschaft und der Kunst zugute. Hier lebten und arbeiteten unter anderem Gabriel Fahrenheit, Johannes Hevelius, Artur Schopenhauer und viele andere, deren Spuren noch in den malerischen Gassen der Altstadt zu finden sind. Heute kann Danzig wohl mit der größten gotischen Backsteinkirche und den bis zum Meer sich hinziehenden Hügeln zu den schönsten Städten Europas gezählt werden.

„Ich habe diese Stadt langsam erfahren, aber schließlich habe ich sie verstanden. Man muss den Danziger Geist spüren, die Augen weit offen halten, dann versteht man mehr.“ – erklärt einer der heutigen Danziger, Lech Wałęsa.



EUROPE

1980



EUROPE

2005



Solidarność, Danzig, die Welt

Papst Johannes Paul II.: „Hier in dieser Stadt erblickte Solidarność das Licht der Welt. Es war dies ein für die Geschichte des Volkes umwälzendes Ereignis, auch für die Geschichte Europas. Solidarność öffnete das Tor zur Freiheit in den von einem totalitären System unterdrückten Ländern, ließ die Berliner Mauer fallen und trug zur Vereinigung des seit dem Zweiten Weltkrieg in zwei Blöcke geteilten Europas bei. Das dürfen wir niemals vergessen.“

Der Ministerpräsident Belgiens, Guy Verhofstadt: „Solidarność wurde zum Symbol der Menschenrechte und der Freiheit nicht nur für die Werftarbeiter und für die Polen, sondern für alle, die unter den totalitären System litten. Es war die Entschlossenheit der polnischen Menschen und ihres Führers Lech Wałęsa, die zum Abriss der Berliner Mauer führte und schließlich zum Niedergang des Kommunismus in allen Ländern der Sowjetunion. Die Rolle, die Solidarność in der Geschichte spielte, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wir müssen sie ehren und ihre Idee in alle die Teile der Welt tragen, in denen Menschen noch immer ohne die ersehnte Solidarität leben.“

„Vor einem Viertel Jahrhundert, in Danzig, begann die erste friedliche Revolution (...). Ihr folgten weitere friedliche Revolutionen, von Prag und Berlin über Serbien, Grusinien bis zur Orangen Revolution in der Ukraine und auch auf anderen Kontinenten – auf den Philippinen und in Südafrika.“ (Timothy Garton Ash)

Orte, in denen die Menschenrechte mit Füßen getreten werden und das Leben eines Menschen nicht geachtet wird, gibt es immer noch viele auf der Welt. Solange es so ist, ist Solidarität notwendig.



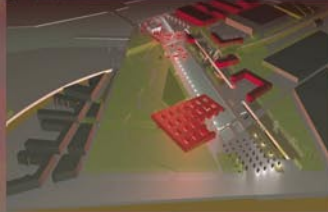
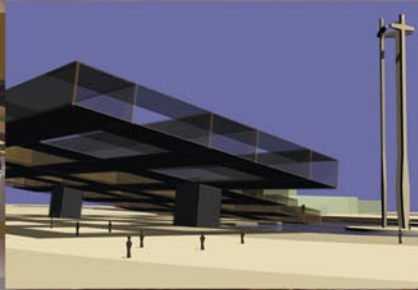
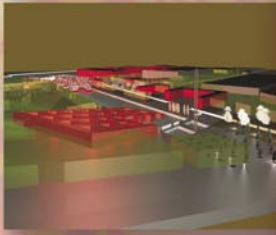
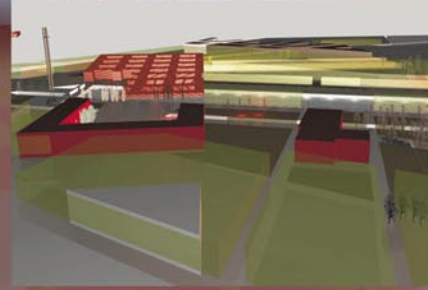
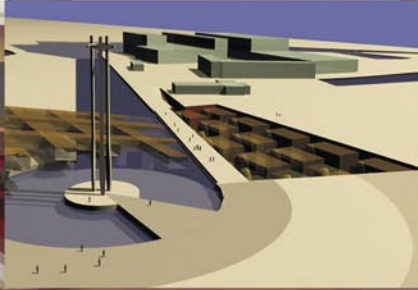
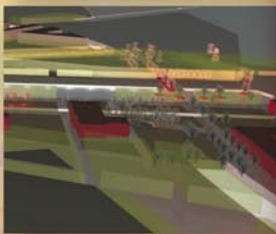
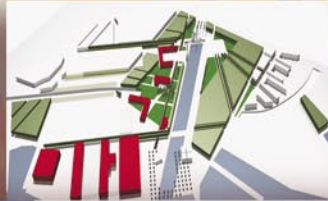
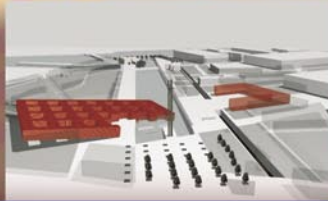
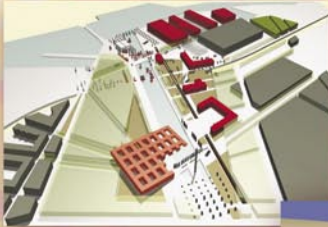
Europäisches Solidarność - Zentrum

25 Jahre sind ein genug langer Zeitraum zur Einschätzung von gesellschaftlichen oder geschichtlichen Ereignissen. Viele solcher Ereignisse verblassen mit der Zeit, bleiben nur als undeutliche Spuren erhalten. Andere wiederum bleiben leuchtend und zeigen ihren wirklichen Wert. „Die Ereignisse von August '80 in Polen wurden zu einem Meilenstein in der Nachkriegsgeschichte Europas. Der Aufzeigen, dass das totalitäre Regime nicht unbesiegbar ist, führte zum Einsturz der Berliner Mauer, machte es möglich, dass die baltischen Staaten ihre Unabhängigkeit erhielten und brachten den Ländern Mitteleuropas die Freiheit zurück.“ – sagte der Ministerpräsident Litauens Aigars Kalvitis. Solidarność ist weiterhin Inspiration für die Menschen auf der ganzen Welt, die um Freiheit, Würde, Gerechtigkeit kämpfen.

„Wenn es die Solidarność nicht gegeben hätte“ – bemerkte der britische Historiker Norman Davis – hätte Gorbatschow größere Chancen gehabt für die Verlängerung des Bestehens des kommunistischen Systems. Der Kommunismus war natürlich zum Untergang verurteilt. Ohne Solidarność hätte dies sicher länger gedauert und hätte auch ein anderes Ende gehabt.“ „Das, was wir den Polnischen August nennen“ – fasst ein anderer Historiker, Timothy Garton Ash, zusammen – „war der Anfang von Ende des kurzen 20. Jahrhunderts.“ So hat also die „Solidarność“ den Lauf der Geschichte verändert. Und sie hat noch mehr bewirkt: sie gab den Zweiflern am Sinn des Kampfes um eine bessere Welt die Hoffnung zurück.

Am 25. Jahrestag des August 1980 nahm das Europaparlament eine EntschlieÙung an, in der der 31. August zum Tag der Freiheit und Solidarität erklärt wird und der Kongress der USA bestimmte diesen Tag zum Tag der Solidarität.

Auf Initiative des legendären Führers der Solidarność und der Leitung der Stadt Danzig wurde die Gründungsurkunde für die Errichtung des Europäischen Solidarność-Zentrums unterzeichnet. Ihre Unterschrift gaben u.a. die Ministerpräsidenten und Präsidenten von Großbritannien, Tschechien, der Slowakei, Chorwatien, den Niederlanden, Finnland, Litauen, Lettland, Estland, Belgien, Schweden, der



Ukraine und Grusinien. „Danzig hat die nicht nur moralische Berechtigung sondern auch die Pflicht zur Errichtung eines Europäischen Zentrums der Solidarität für die internationale Gesellschaft.“ – sagte der Präsident der Stadt Danzig, Paweł Adamowicz, - „Hier, auf dem schon historischen Gelände der Danziger Werft, angefangen mit den berühmten Danziger Kreuzen, dem Denkmal für die Werftarbeiter, über das Werfttor, das heute ein Symbol für das Tor zur Freiheit ist, und weiter auf der Werft wollen wir dem polnischen Volk und anderen Nationen den Weg in die Freiheit zeigen. Hier soll ein internationales wissenschaftliches Zentrum entstehen, das sich mit den Problemen der Freiheit befasst, auf diese Weise, dass die Stimme aus Danzig, der Stadt von Solidarność, auf der ganzen Welt gehört wird. Und besonders die Stimme derer, die heute um ihr Recht kämpfen.“

Das Europäischen Solidarność-Zentrum beabsichtigt, wissenschaftliche Forschungsaufgaben mit einer modernen musealen Einrichtung zu verbinden, in der sämtliche Aspekte der Tätigkeit der demokratischen Opposition in Polen und anderen ehemals kommunistischen Ländern gezeigt werden; soll ein Ort wichtiger internationaler Zusammenkünfte und Diskussionen sein. Und es soll all denen dienen, denen die Freiheit und die Rechte der Menschen am Herzen liegen.

Die Stadt Danzig stellte für die Errichtung des Europäischen Solidarność-Zentrums ein 5 Hektar großes Gelände vom Denkmal für die Werftarbeiter bis zum Ufer der Toten Weichsel zur Verfügung. Auf diesem Gelände stehen die Gebäude der Danziger Werft, die eng mit der Entstehung von Solidarność verbunden sind. Am 22. Dezember 2005 wurde das Abkommen zwischen der Stiftung Solidarność-Zentrum, die von Lech Wałęsa repräsentiert wird, und der Stadt unterzeichnet. In diesem Abkommen sind präzise Maßnahmen genannt, die auf die Errichtung des Europäischen Solidarność-Zentrums bis zum Jahr 2010 zielen.

Die Entschlossenheit der Initiatoren unterstützen viele Gruppierungen, denen die Idee der Gründung einer solchen wichtigen Einrichtung ein Bedürfnis ist. Schon im August 2005 fand in Danzig ein internationales Seminar statt, auf der verschiedene architektonische Konzeptionen für das Zentrum vorgestellt wurden.

Für die Ausführung des Europäischen Solidarność-Zentrums bemüht man sich um die Erzielung von Mitteln aus dem Staatshaushalt, von der Stadt und der Wojewodschaft Pomorskie, den Fonds der



Europäischen Union und auch aus privater Hand. Danzig. Die Wiege der „Solidarność“ wendet sich an alle Menschen, denen die Ideale des August '80 am Herzen liegen, um Unterstützung dieses so wichtigen Vorhabens, wie es die Schaffung des Europäischen Solidarność-Zentrums ist.

Weitere Informationen bei: Barbara Szczerbowska
Urząd Miejski w Gdańsku (Stadtamt Danzig)
Wydział Urbanistyki, Architektury i Ochrony Zabytków
(Abt. Raumplanung, Architektur und Denkmalschutz)
Referat Planów i Marketingu
(Referat Planung und Marketing)
E-Mail: b.szczerbowska@gdansk.gda.pl
Tel.: + 48 58 323 64 45
Fax: + 48 58 323 64 98

Einzahlungen können getätigt werden auf das Konto:
Fundacja Centrum Solidarności (Stiftung Solidarność-Zentrum)
Ul. Wały Piastowskie 24, 80-855 Gdańsk
Bankverbindung:
PKO S.A. V Oddział w Gdańsku, ul. Wały Piastowskie 1
Konto: 42 1240 2920 1111 0010 0951 3889

Nähere Informationen:
Fundacja Centrum Solidarności
Danuta Kobzdej
E-Mail: d.kobzdej@fcs.org.pl
Tel.: + 48 58 769 20 24
Fax: + 48 58 308 42 34